Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 60 (1977)
Heft: 7

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

langen, überall dieselben seien. Wir wissen, dass man die Institutionen und Sitten und das Herkommen der verschiedenen Gegenden berücksichtigen muss.»
Dies ist, was die Sowjetunion **nicht** tut und der Fehler aller Marxkritiker liegt darin, dass sie die Behauptung der Sowjetbonzen, dass in der Sowjetunion Sozialismus bestehe, ernst nehmen. Die Diktatur des Proletariats sollte von **unten** nach oben kommen, nicht, wie im Faschismus, von der Spitze ausgehen, und der Staat sollte absterben. Im Herbst 1916 erklärte **Lenin,** dass der Weg zum Sozialismus in jedem Lande anders aussehen wird und auf dem 8. Parteitag (1919) warnte er: **«Man darf nichts aus Moskau dekretieren.»** Er hatte bei der Februarrevolution 1917 noch erklärt: «Der Gedanke, das russische Proletariat für die auserwählten Proletarier unter den Arbeitern der anderen Länder zu halten, ist uns absolut fremd!»
Und Marx sagte einmal: «Ich bin kein Marxist», denn er warnte davor, seine Analysen des Kapitalismus seiner Zeit als Bibel zu nehmen, vielmehr müsse man täglich die wirtschaftspolitische Lage neu analysieren aufgrund der materialistischen Dialektik und darnach die marxistische Strategie und Taktik ändern.
«Das Kapital» ist ein schwieriges Werk, der Verfasser hätte mit dem Anti-Dühring von Engels beginnen müssen, der erklärt, dass die Produktionsweise nie still steht, sondern sich ständig entwickelt, und damit ändert sich die gesamte Gesellschaftsordnung und ihre Denkweise. Geschichte kann daher auf dieser Basis erklärt und gemacht werden, nicht durch Erzählen von den Taten von Königen oder anderen Helden und Heerführern.
«Eine über den Klassengegensätzen und über der Erinnerung an sie bestehende wirkliche menschliche Moral wird erst möglich auf einer Gesellschaftsstufe, die die Klassengegensätze nicht nur überwunden, sondern auch für die Praxis des Lebens vergessen hat» —
schrieb Engels und warnte, man könne Gott heute nur Reklame machen, in dem man die Religion gesetzlich verbietet und Märtyrer schafft. In der Einleitung zur englischen Uebersetzung der «Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft» (1892) schreibt er u. a.:
«Auch die Religion bildet auf die Dauer keine Schutzmauer der kapitalistischen Gesellschaft. Sind unsere juristischen, philosophischen und religiösen Vorstellungen die näheren oder entfernteren Sprösslinge der in einer gegebenen Gesellschaft herrschenden ökonomischen Verhältnisse, so können diese Vorstellungen sich nicht auf die Dauer halten, nachdem die ökonomischen Verhältnisse sich gründlich geändert. Entweder müssen wir an übernatürliche Offenbarung glauben oder zugeben, dass keine religiösen Predigten eine zusammenbrechende Gesellschaft zu stützen imstande sind.»
«Der Staat kommt zuerst», erklärte Breschnew auf der Sitzung des ZK der KPSU, als er die neue Verfassung vorlegte. Nach all dem Gesagten sind also die Eurokommunisten — auch wenn sie nicht formell Buchstabenmarxisten sind — im Wesen Marx näher als Breschnew & Co., weil sie sich den veränderten Verhältnissen anpassen wollen.

Otto Wolfgang

Schlaglichter

Die reformierte Kirche im Kanton Aargau 1976

Die Aargauische-reformierte Landeskirche hat ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1976 veröffentlicht. Daraus ist ersichtlich, dass die reformierte Kirche gut bei Finanzen ist, schliesst die Jahresrechnung doch mit Mehreinnahmen von Fr. 303 279.— ab. Viele Kirchgemeinden konnten bereits den Kirchensteuersatz ermässigen, das bewirkte auch der seit Jahren gut eingeführte Finanzausgleich, der die kleinen Landgemeinden entlastet. Heute beziehen 54 der 70 reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau 20 bis 25 Prozent der 100prozentigen Staatssteuer als Kirchensteuer. Acht Kirchgemeinden haben einen Steuersatz zwischen 15 und 19 Prozent, weitere acht beziehen 26 bis 30 Prozent. Für das Jahr 1977 scheinen weitere Steuersenkungen geplant zu sein. Man nennt das «konjunkturgerechtes Finanzgebaren». Vielleicht ist aber nicht nur die Rezession an diesem Masshalten schuld, sondern auch die insgesamt 548 Kirchenaustritte, die aus 61 Kirchgemeinden gemeldet wurden. 123 der Austretenden begründeten ihren Entscheid mit der Belastung durch die Kirchensteuern.

B. O. Bachter

Totentafel

Die Ortsgruppe Bern bedauert den Verlust langjähriger Mitglieder

Jakob Hans Balmer und **Walter Künzli.**

Die beiden Gesinnungsfreunde, die kurz nacheinander starben, verlangten ausdrücklich, in aller Stille und ohne Nachruf bestattet zu werden.
Wir ehren ihre Wünsche.

Wiederum riss der Tod eine Lücke in die Reihe der Gesinnungsfreunde unserer Ortsgruppe Zürich. Nach langem, schwerem Leiden starb am 19. Mai 1977 im Alter von 71 Jahren Gesinnungsfreund

Otto Schlegel-Anderrüti.

In Walenstadt geboren und aufgewachsen, kam Otto Schlegel in noch jungen Jahren nach Zürich und fand hier Anstellung als Kondukteur bei der städtischen Strassenbahn. Während 40 Jahren versah er bei derselben treu und gewissenhaft seinen Dienst. Seine Ruhejahre wurden überschattet von einer heimtückischen Krankheit. Sein schweres Leiden ertrug er mit Geduld und Tapferkeit.
Gesinnungsfreund Otto Schlegel war während seines Daseins ein Mann mit sonnigem Gemüt und ein Philosoph des Lebens. Bei seinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten war er sehr beliebt wegen seiner Hilfsbereitschaft und seines fröhlichen Wesens. Er freute sich an den Schönheiten der Natur und machte gerne ausgedehnte Wanderungen. Während sieben Jahren führte Otto Schlegel das Präsidium der Sektion Verkehrsbetriebe Zürich des Arbeiter-Touring-Bundes der Schweiz. Auch unternahm er Reisen nach Griechenland, Spanien und in die östlichen Länder, von denen er geistig und seelisch bereichert in die Heimat zurückkehrte. Er vertiefte sich auch gerne in belehrende Bücher und wusste in manchen Wissensgebieten gut Bescheid.
Otto Schlegel trat, zusammen mit seiner getreuen Gattin, im Februar 1969 unserer Ortsgruppe bei und nahm starken Anteil an allen Belangen der Freidenker-Vereinigung. Er war ein treues Mitglied.
Seiner Gattin, die ihn während seiner langen Leidenszeit aufopfernd betreute, sowie seinen beiden Brüdern sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Wie beliebt der Verstorbene während seines Lebens bei den Mitmenschen war, bewies das grosse Trauergeleite.

bf

Am 25. Mai 1977 entriss der Tod der Ortsgruppe Zürich ganz überraschend einen lieben Gesinnungsfreund, der noch am Vortragsabend vom 13. Mai in die Diskussion eingegriffen hatte:

Willy Hipp-Meier (1901—1977)

Der Verstorbene wuchs als einziges Kind seiner Eltern in Zürich 8 auf, besuchte

dort die Primar- und Sekundarschule und trat anschliessend eine Lehre als Lithograph an. Er arbeitete auf dem Beruf zuerst in Zürich, 1923/24 in Frankreich, fand dann aber bei der Wertpapierabteilung der Firma Orell Füssli in Zürich eine Lebensstelle. 44 Jahre bis zu seiner Pensionierung war er hier tätig. 1929 vermählte er sich mit Olga Meier. Dieser glücklichen Verbindung entspross 1934 die Tochter Lotti, die heute verheiratet in Neuenburg wohnt und Mutter von drei Kindern ist.
Willy Hipp nahm stets regen Anteil an den Problemen der Zeit, er war dem Freidenkertum und der sozialistischen Arbeiterbewegung treu verbunden. Vor allem in jüngeren Jahren setzte er sich aktiv für ein gerechteres Gesellschaftssystem ein. In seiner Gewerkschaft — er hatte sich nach seiner Lehrzeit der Lithographia angeschlossen — kämpfte er für Arbeitszeitverkürzung, mehr Ferien und einen gerechten Lohn. Schon als Knabe las er leidenschaftlich gern, und die Liebe zu schönen Büchern begleitete ihn durch das ganze Leben. Im Alter kam zum Bücherlesen auch die Liebe zur Musik. Er selbst spielte gerne Akkordeon. Am meisten erfreute ihn aber das stille häusliche Glück mit seiner treuen Lebensgefährtin nach all den Jahren unermüdlicher Berufsarbeit.
Seiner Gattin und seiner Tochter sprechen wir unsere herzliche Teilnahme aus, wir werden Willy Hipp in gutem Andenken behalten. asp

Nie werden wir dessen so bewusst, wie vergänglich doch das Dasein ist, als wenn ein liebgewordener Mensch uns für immer verlassen hat. Die Ortsgruppe Zürich trauert um den Hinschied ihres lieben Gesinnungsfreundes

Gustav Alba-Spalinger, 1895—1977,

der seit 1945 unserer Ortsgruppe als Mitglied angehörte.
Gustav Alba starb am Sonntag, den 5. Juni, im Alter von 82 Jahren.
Am 18. Juli in Turbenthal geboren, durchlief Gustav Alba in seiner Heimatgemeinde Wädenswil in der Buchdruckerei Baumann eine vierjährige Setzerlehrzeit. In einer andern Druckerei in Glarus bildete er sich anschliessend noch zum Typograph-Maschinensetzer aus. Von dorther zurückgekehrt, machte er sich in Thalwil sesshaft und fand in der Druckerei Tellenbach, die den Anzeiger des Wahlkreises Thalwil herausgibt, als Maschinensetzer für den Textsatz einen festen Arbeitsplatz. Weit über fünfzig Jahre war er als vorbildlicher, zuverlässiger und gewissenhafter Maschinensetzer in diesem Betrieb tätig und gewann sich auch durch sein kameradschaftliches Wesen das volle Vertrauen seiner Arbeitgeber und Arbeitskollegen.
Gustav Alba war von Natur aus aufgeschlossen, gesellig und hilfsbereit. Durch Menschenfreundlichkeit und Einfühlungsvermögen gewann er sich das Zutrauen und die Wertschätzung aller, die ihn kannten. Während mehreren Jahren gehörte er als Vertreter der Arbeiterschaft der Schulpflege Thalwil an. Am Geschehen in der Welt nahm er stets regen Anteil. Auch in seiner beruflichen Freizeit war er nicht untätig. Er liebte die Musik und machte gerne schöne Wanderungen und Reisen. Eine beliebte Freizeitbeschäftigung war für ihn das Basteln. Seine geschickten handwerklichen Arbeiten in Holz und Metall verschenkte er dann öfters Freunden und Bekannten. Während vielen Jahren war er eifriges Aktivmitglied der Arbeiter-Turnvereine Wädenswil und Thalwil. Von diesen Turnsektionen wurde er in den Vorstand gewählt.
Im Alter machte sich bei Gustav Alba ein Herzleiden bemerkbar, und am Sonntag, den 5. Juni, nahm er für immer von uns Abschied.
Seiner Gattin, die während mehreren Jahrzehnten mit ihm Freuden und Sorgen des Lebens geteilt hat, sprechen wir unser aufrichtiges und tiefes Beileid aus. fb

Aus der Bewegung

Generalversammlung der Ortsgruppe Grenchen

Freitag, 27. Mai 1977, Hotel «Touring-Volkshaus»: Trotz des ersten warmen Sommerabends und des verlängerten Pfingstwochenendes durfte Präsident Hans Schluep eine stattliche Zahl Gesinnungsfreunde begrüssen. Das Kernstück in seinem Rückblick auf das Jahr 1976 war die höchst erfreuliche Mitgliederbewegung. Den 27 Neueintritten (!) standen 8 Abgänge (Todesfälle und Ortswechsel) gegenüber, was einen Nettozuwachs von immerhin 19 Mitgliedern ergibt. Die Versammlung nahm diese stolze Entwicklung mit Beifall zur Kenntnis. Die OG Grenchen zählt nun 84 Gesinnungsfreunde. Jahresbericht- und Rechnung passierten diskussionslos, ebenso wurde einer bescheidenen Beitragserhöhung einhellig zugestimmt. Der in globo wiedergewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Hans Schluep, Vize-Präsident und Protokollführer Alfred Rothen, Kassiererin Frau Margrith Schluep, Beisitzer Otto Kilchenmann und Eugen Körnli. Das Interesse aus allen Bevölkerungskreisen an den offenen, natürlichen und ehrlichen Grundsätzen und Bestrebungen der Freidenker-Vereinigung hält weiterhin an.
Den zweiten Teil der Versammlung bestritt Herr Rolf Ritschard, Beauftragter des Regierungsrates für Strukturfragen, mit seinem Referat «Wirtschafts- und Strukturprobleme des Kantons Solothurn». Der Referent verstand es ausgezeichnet, die aktuelle, brandheisse Situation offen und ungeschminkt darzulegen. Wie zu erwarten war, entwickelte sich anschliessend eine überaus engagierte Diskussion, in der der Referent alles klar stellte, was an Fragen und Einwänden im Raume stand. Mit viel Applaus verdankten die Freidenker das instruktive volkswirtschaftliche Kolleg. hs

* * *

Ortsgruppe Bern

In den Ferienmonaten Juli und August fallen unsere Zusammenkünfte aus. Unseren Gesinnungsfreunden wünschen wir schöne, erholsame Ferien.
Vielleicht bietet sich die Möglichkeit, für unsere Bewegung zu werben. Material anfordern!

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Grenchen

Anschrift: Hans Schluep, 2540 Grenchen, Simplonstrasse 50.
Abdankungen (nur für Mitglieder): Hans Schluep, Simplonstrasse 50, 2540 Grenchen, Telefon (065) 8 89 49.
Alfred Rothen, Solothurnstrasse 189, 2540 Grenchen, Telefon (065) 8 69 85.
Otto Kilchenmann, Bellevuestrasse 34, 2540 Grenchen, Telefon (065) 8 82 96.
Eugen Körnli, Flurstrasse 33, 2540 Grenchen, Telefon (065) 8 77 73.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrüthalde 39 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Wässermattstrasse 4, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3003 Bern